

Merry Life Lehren Meister KPK

Samstag, 17. April 2021



(Diese Abschrift ist nur für den internen Gebrauch bestimmt. Der Text ist von *Master K. Parvathi Kumar* nicht auf mögliche Fehler geprüft worden.)

Vortrag 22

Youtube <https://www.youtube.com/watch?v=-KuPs2KP5Us&list=PLsH2l6BIGH3b4sFdfDUvdUAIqVV8-JaSS&index=7>

Audio: https://m.masters-call.net/files/English/Master%20KPK%20Discourses/General%20&%20Practical%20Spirituality/Merry%20Life%20Teachings/27_2021_04_17_%20Vaisakh_MerryLifeTeachings.mp3

Simultanübersetzung

https://www.youtube.com/watch?v=qAhaYjbCpho&list=PLCuZrXGIHEvv5WNYDq9Ww2JD_a0OdrH4Y&index=25

Herzliche brüderliche Grüße und gute Wünsche an alle Brüder und Schwestern, die sich mit dieser Lehre verbinden. Wir haben über einen Prinzen gesprochen, der sich transformieren, transzendieren, sich auf die göttliche Natur in ihm ausrichten, Unsterblichkeit erfahren und den Zweck des Daseins auf der Erde erfüllen wollte. Es ist ein großartiges Ziel, das er sich als eine Seele mit einer entwickelten Natur gesetzt hat. Er stammt von dem Manu ab und, da er die menschliche Natur erlangt hatte, wollte er mit Hilfe derer, die vor ihm lebten, Zugang zur göttlichen Natur erlangen, um den göttlichen Plan auf Erden zu verwirklichen. Jeder Mensch muss sich in dem einen oder anderen Leben der Aufgabe widmen, sein Denken zu verfeinern, alle Ebenen seines Denkens zu reinigen, in Kontakt mit der buddhischen Ebene zu kommen und sogar zu den höheren Unterebenen der buddhischen Ebene zu gelangen und dadurch ein Instrument in den Händen des göttlichen Plans zu werden, um die Ziele des Göttlichen zu erfüllen und auch den Mitmenschen zu helfen, die höheren Ebenen zu erreichen. Dies ist ein uralter Plan, mit dem jeder Mensch in Berührung kommt. Jeder von uns hat all die Jahrzehnte danach gestrebt und die Hürden, die von innen her auftauchen und unseren Aufstieg in höhere Zustände unseres eigenen Seins behindern, liegen in unserer eigenen Persönlichkeit, die mit mehr oder weniger Wissen und so mancher Unwissenheit gefüllt ist.

Die Unreinheiten, die aus der Unwissenheit entstehen, die Wünsche, die Abneigungen und das Ego der Persönlichkeit, all dies bildet in uns Hürden aus, die unserem Ziel im Wege stehen. Hinzu kommt das Karma, das wir im Laufe der Inkarnationen angesammelt haben und das ebenfalls bereinigt werden muss.

Prinz *Nala* hat sich auf den Weg der Jüngerschaft begeben. Er übte sich in den Tugenden und hatte einen Willen, der so stark war, dass er sich mehr mit den Tugenden als mit anderen Dingen beschäftigte, wie ich euch in der letzten Stunde erklärt habe. Das Licht in seinem Kopf wurde von einem Lehrer bemerkt, der ihm zwei verschiedene Einweihungen gab. Die eine besteht darin, mit der Atmung und der Pulsierung zu arbeiten und über Pranayama, Pratyahara und Dharana die Resonanz der Pulsierung im Brauenzentrum zu erfahren. Dies ist **Ashwa Vidya, die Wissenschaft des Lebens**, die auch die Wissenschaft des Pferdes genannt wird.

Die zweite Teil der Einweihung, den der Lehrer ihm gab, war: Bleibe im Brauenzentrum und verbinde dich mit dem strahlenden Sonnenball im Ajna-Zentrum. Dies ist **Aksha Vidya, die Wissenschaft des Lichts**, bei der wir erfahren, dass der Sonnenstrahl durch die Mitte unserer Stirn in unser Ajna eintritt und das Zentrum in der Mitte unseres Kopfes erhellt. Dort, in der Mitte des oberen Kopfbereichs liegt das eigentliche Ajna-Zentrum, welches wir auch 'das Licht im Kopf' (the headlight) nennen. Dies habe ich bereits in der letzten Stunde behandelt und fasse es jetzt noch einmal zusammen, damit wir besser in das Thema einsteigen können.

Das Licht im Kopf befindet sich in der Mitte der Kuppel des Kopfbereiches. Vom Sahasrara aus gibt es eine vertikale Linie, und es gibt eine horizontale Linie zwischen Ajna, dem Osten, und dem Hinterkopf, wo sich der Westen befindet. Dieser Ost-West-Sonnenstrahl wird durch den Strahl, der aus dem Sahasrara kommt, durchdrungen (gekreuzt), wodurch der Sonnenengel in uns, der wir sind, erweckt oder erleuchtet wird. Dies ist die zweite Dimension seiner Einweihung.

Nala praktizierte regelmäßig und in geeigneter Weise Pranayama, denn wenn man sich nicht nach innen wendet, kann man sich nicht nach oben bewegen. Solange man sich nicht nach oben bewegt, kann man sich nicht von den Unterebenen des Denkens zu den Unterebenen von Buddhi bewegen. Sobald wir in die Unterebenen von Buddhi aufsteigen, wächst das Verstehen, aber zuvor müssen wir die höheren Ebenen des Denkens reinigen. *Madam Blavatsky* drückt es so aus: "Ein reines Leben, innerlich und äußerlich". Dieses reine Leben bildet die Grundlage. Und wenn wir uns daran halten, begegnen wir in unserem Inneren zuerst Farben wie Rosa, Violett, Pink, Orange, Goldgelb und anderen Farben. Danach erfahren wir auch die Farbe Aquamarin. Und wenn wir zum Brauenzentrum aufsteigen, berühren wir das Himmelblau. Danach enthüllt die Atmung viele Farben in uns. Dies sind innere Offenbarungen, die im Prozess des Pratyahara geschehen.

Genauso können wir auch Klänge hören, die aus unserem Inneren kommen. Die innere Stimme wird aktiv und man neigt dazu, ihr zuzuhören, während man mit Pratyahara arbeitet, dem vierten Schritt von Prana, der Udana ist. Dies habe ich schon oft wiederholt, damit ihr euch daran erinnern könnt. Wenn Prana und Apana in uns ausgeglichen ist, berühren wir die Pulsierung, die Samana-Prana genannt wird. Und wenn wir uns beständig mit Samana-Prana, dem dritten Prana, verbinden, werden wir in die tiefere Seite der Pulsierung, d.h. in die subtile Pulsierung geführt. Diese subtile Pulsierung geht dann in die Udana-Pulsierung, das vierte Prana, über. Die Udana-Pulsierung hebt uns empor. Das ist die Arbeit der Luft, die vom Herzzentrum ausgeht.

Ihr könnt den Unterschied der Pulsierung spüren, wenn ihr euch weiter nach oben bewegt. Mit Hilfe von Udana-Prana bewegt ihr euch Schritt für Schritt von den höheren Ebenen des Denkens zur buddhistischen Ebene. In diesem Prozess geschieht Folgendes: Ihr entwickelt mehr Ausgeglichenheit in euch, ihr werdet ordentlicher, ihr erhaltet ein besseres Verständnis, eure Leistungsfähigkeit verbessert sich und die Qualität eurer Sprache wird substanzieller. Viele Dinge geschehen in euch, wenn ihr regelmäßig mit Udana-Prana, dem vierten Prana, arbeitet. Vor dem Aufstieg geschieht eine Transzendenz und es finden viele Umwandlungen in euch statt. Der Klang eurer Stimme verändert sich zum Besseren und die Sprache wird tendenziell magnetisch. Die Sinne werden koordiniert und kooperieren mit euch, das heißt, sie ziehen euch nicht durch die fünf Kanäle - durch die Augen, die Ohren, die Nase, die Zunge und die Berührung - hinaus. Das Denken geht

gewohnheitsmäßig nach außen, und die Anziehungskräfte der Welt führen euch von hier nach dort. Folglich werden wir auf 5-fache Weise hinausgezogen, und wenn unsere Sprache nicht reguliert ist, werden wir auf 6-fache Weise hinausgezogen. Dann wird unser Denken in sechs Teile aufgeteilt und wird oft schwach, wenn wir uns zu sehr zum objektiven Leben hingezogen fühlen. Durch Pranayama bringen wir alle sechs Teile wieder zu einem zusammen und erlangen unsere normale Stärke und Vitalität zurück, und das vierte Prana, Udana, hilft uns aufzusteigen. Deshalb sollte ein Aspirant, je mehr Fortschritte er mit Pranayama macht, mehr und mehr Zeit für Pranayama finden können. Wie ich schon sagte, können es 1-3 Mal 24 Min/Tag sein. Es können auch 1-3 Mal je 48 Min/Tag sein und dann schließlich bis zu 3 Mal 72 Minuten. Man kann sich vorstellen, wie ein Aspirant, der nach Selbstumwandlung strebt, es immer mehr schätzt, seine Augen zu schließen, sich mit seiner Atmung zu verbinden, um dann die subtile Pulsierung zu erreichen und sich allmählich in sich selbst nach oben zu bewegen. Das wird seine Haupttätigkeit, denn das ist es, was ihn wirklich okkult macht. Auf diesem okkulten Weg werden so viele Dinge von innen her offenbart, die meist durch die Schriften draußen bestätigt werden. Das erfüllt den Aspiranten mit großer Freude und er macht weiter. Das Beste daran ist, dass er von innen heraus geführt wird. Er braucht nicht die ganze Zeit einen Lehrer um sich zu haben. Man wird geführt, weil die Führung von innen heraus geschieht. Das ist genau das, was *Meister CVV* sagt. Alle Lehren kommen von innen heraus zu euch, vorausgesetzt, ihr seid in Udana-Prana, der vierten Dimension des Prana. Nicht alle Dinge lassen sich in Worte fassen. Man erhält einen direkten Zugang zu der inneren Stimme, die man 'Die Stimme des Meisters' oder auch 'Die Stimme der Stille' nennen kann.

Es gibt eine direkte Wahrnehmung von innen, der er folgt. Wenn ein Lehrer zur Verfügung steht, wendet er sich von Zeit zu Zeit an den Lehrer und sucht nach Bestätigung, oder er bekommt sie im Laufe der Zeit sogar. In diesem ganzen Prozess gibt es eine gute Zusammenarbeit zwischen den fünf Elementen im Körper, den fünf Sinnen, den fünf Handlungsorganen sowie den vier Pulsierungen des Prana, während die fünfte Pulsierung im Entstehen ist. An diesem Punkt sagt man, dass die Sinne keine Macht mehr über den Menschen haben. Das bedeutet, dass er genügend Selbstbeherrschung in sich entwickelt hat, weil er der inneren Stimme mehr folgt als den äußeren Einflüssen. Solange man von den äußeren Dimensionen weggezogen wird, nimmt man sich nicht als heile Einheit wahr. Wir bekommen dann nicht die notwendige Kraft, die notwendige Vitalität, um die höheren Dimensionen in uns auszuarbeiten.

Das ist der Punkt, an dem der Mensch seine objektive Aktivität minimiert, sie auf das absolut Notwendige und Wesentliche reduziert und mehr Zeit für Pranayama aufwendet, was ihn zu Pratyahara führt, dort, wo er in sich selbst absorbiert wird. Wenn wir in unserem eigenen Selbst aufgehen, dann kooperieren die fünf Sinne. Man kann sich sehr freundlich den fünf Sinnen gegenüber verhalten und die fünf Sinne sind auch freundlich zu uns. Auch die fünf Elemente wirken sehr kooperativ mit, die fünf Teile des Körpers arbeiten mit uns zusammen und die Jahreszeiten stören uns nicht. Alles, was fünf in uns ist, harmonisiert und kooperiert mit uns, damit wir aufsteigen können. Wir sind in einem Zustand der Selbstbeschränkung, das bedeutet, dass man sich nicht durch sinnlose Handlungen ablenken lässt, nicht durch Reden, die keinen Zweck haben, und bewegt sich auch nicht ziellos in der Objektivität. Unsere Bewegungen, unser Sprechen, all dies muss einen Sinn haben, und zu anderen Zeiten - außer wenn die Natur ruft - bleiben wir im Zustand von Pratyahara. In diesem Zustand des Pratyahara werden im Allgemeinen viele Dinge gelernt, und dieser Schritt führt uns mit Hilfe von Udana-Prana langsam vom Herzen zur Kehle, wo wir die Farben erfahren. Und vom Kehlzentrum steigen wir weiter auf zum Brauenzentrum, wo wir die Klänge und auch die innere Bedeutung der verschiedenen Symbole erkennen. Eine weitere Schönheit ist, dass das Vertrauen in uns und in andere Wesen wächst. Wachsendes Vertrauen in andere Wesen als der größte Reichtum in dieser Welt, nimmt immer weiter zu und löst den Zweifel langsam auf. Geboren aus der Angst, hat der Mensch viele Zweifel. Angst und Zweifel hemmen das Bewusstsein des Menschen, und wenn wir diese Praktiken anwenden, wächst langsam unser Vertrauen in unser eigenes Wesen, in unsere Mitmenschen, in die Lehrer, in Gott und in die Natur. Langsam vergehen alle Zweifel. Wenn der Zweifel nicht vergeht, zerstört er uns. *Samshayaatma vinashyati* - so sagt *Krishna*: Sobald du Zweifel hegst, gehst du zugrunde, weil du mit Zweifeln

nicht vorankommst. Daher ist der beste Weg, Angst, Zweifel und innere Konflikte zu überwinden, den Pratyahara-Zustand zu erreichen, beginnend mit Pranayama.

Auf diese Weise wurde der Prinz sehr berühmt. Er war (an dieser Stelle der Geschichte) nur ein Prinz, noch kein König. Im Königreich mochte man den Prinzen mehr als den König. Er wurde sehr geschätzt und war hoch angesehen. Er konnte sich gut mit der Objektivität verbinden und dennoch den ersten Schritt der Einweihung vollziehen, der ihm gegeben worden war, und er war in der Lage, Selbstdisziplin zu zeigen und sich auf das Wesentliche zu beschränken. Er fand die innere Stimme, die ihn leitete. Das Schöne ist, dass sich der Gute Wille des Prinzen auch im Ausland verbreitete, noch bevor er andere Königreiche besuchte, d.h. die Menschen in den benachbarten Königreichen hörten von diesem Prinzen, der durch seine Sprache, seine Handlungen und seinen Rhythmus etwas ganz Besonderes zu sein schien. So sollte ein Aspirant sein, damit er in den okkulten Pfad eingeweiht wird. Die Menschen seines Landes waren sehr zufrieden mit ihm, und die Nachbarländer waren ihm gegenüber sehr freundlich gesinnt. Es gab keine Angst vor Krieg, es gab keine Hungersnot und die Natur kooperierte. Alle Dinge geschahen so, wie sie sollten, da der Prinz mit sich selbst arbeitete und rechtschaffen in der Objektivität wirkte. Er stieg mit Hilfe von Udana-Prana vom Herzen zum Kehlzentrum auf und berührte die höheren Unterebenen, die mit Farbe und Klang verbunden sind, und er wurde durch seine innere Stimme geführt. Diesen Zustand hatte der Prinz erlangt.

Dann wurde ihm vorgeschlagen zu heiraten. Das ist das Schöne daran. Wir sollten nur an die Ehe denken, wenn wir dafür wirklich geeignet sind, d. h., wenn wir innerlich bereit sind, Verantwortung für die Familie zu übernehmen. Vorher an eine Ehe oder an sexuelle Aktivität zu denken, bevor man sich verfeinert hat, würde nur noch unreifere Wesen hervorbringen. Zuerst müssen wir unsere eigene Natur verfeinern und dann einen ebenso verfeinerten Menschen als Lebenspartner finden. Dann gewann *Nala* durch seinen Aufstieg in die Ebenen der Farbe, des Klangs und der inneren Stimme auch die Freundlichkeit der Wesen der devachanischen Ebene. Die Devas waren an ihm interessiert.

Wenn ein Mensch aufsteigt und der Natur, die ihn umgibt, genügend Respekt entgegenbringt, arbeiten die Kräfte der Natur mit ihm zusammen, ansonsten antwortet uns die Natur mit einer ähnlichen Einstellung. Wenn wir uns um die Natur der fünf Elemente kümmern, arbeiten auch die fünf Elemente mit uns zusammen und so ist es auch bei den planetarischen Energien, den Konstellationen und den Jahreszeiten. Wenn wir auf den Klang achten, den wir äußern, kann der Klang das Licht durch uns hervorbringen, ansonsten setzt der Klang bzw. das, was wir sprechen, nur Lärm frei. Die meisten Reden sind mit viel Lärm und relativer Dunkelheit verbunden. Aber wenn wir mit bestimmten Praktiken in Bezug auf den Klang arbeiten, verbreitet der von uns geäußerte Klang das Licht. "Möge der Ton, den ich hervorbringe, das Licht in mir offenbaren", so lautet unsere tägliche Anrufung.

Diese Dinge verändern sich also ständig in ihm, und die Natur beobachtet das, und in den höheren Dimensionen ist sie ein Freund. In den unteren Ebenen baut die Natur eine Menge Hindernisse auf, damit wir nicht nach unten fallen. Die Natur ist die MUTTER und hat acht Schichten, wobei die Natur selbst die neunte und Gott die zehnte ist.

Die Göttliche Natur geht aus dem Göttlichen als Neunte hervor und baut die acht Schichten der Natur auf. In diesen acht Schichten sind die unteren Schichten von weltlicher und grober Natur. Sie helfen uns, auf der Erde zu bleiben und uns mit der Erde zu verbinden. Aber wenn wir nicht wissen, wie wir mit der Umgebung in Beziehung treten sollen, ist es dieselbe Natur, die uns bindet. Die Natur kann uns binden, und die Natur kann langsam unser Freund und Führer werden. Letztlich besteht ihre Arbeit darin, uns im Prozess des Aufstiegs zu begleiten. Dabei erlangen wir alles Wissen, um schließlich wirklich der Sohn Gottes zu sein, der wir vom Ursprung her sind. Es ist das Werk der MUTTER, dafür zu sorgen, dass der Sohn mit dem Vater zusammenarbeitet und das Werk des Vaters erfüllt. Die Arbeit der Natur ist in erster Linie das Werk der Schöpfung. Wenn wir ihre Mitarbeit gewonnen haben, gewinnen wir langsam die Kooperation der unsichtbaren Helfer, von Engeln und halbaufgestiegenen Meistern. Das ist auf dem Weg alles üblich und kein Wunder. Je

nachdem wie beständig wir uns zeigen und wie konstant wir unsere Schwingungen aufrechterhalten, erfahren uns diese höheren Wesen als verlässlich, bleiben mit uns in Kontakt und führen uns weiter. Kein Meister wird von sich aus einem bestimmten Aspiranten eine Gunst erweisen, es sei denn, der Aspirant selbst zeigt die nötige Fokussierung, Konzentration, Weihe und Zielgerichtetheit.

Nala hat also ein halb-göttliches und halb-menschliches Wesen und wird von den Menschen in seinem Umfeld und sogar von den Engeln geschätzt. In dieser Ausgangssituation kam der Vorschlag zu heiraten in sein Leben, denn er sollte der König des Königreiches werden. Die Botschafter der höheren Ebenen stellten fest, dass dies ein Mann ist, der mehr als gewöhnlich ist. Er ist mehr als nur ein Mensch und sollte durch eine weibliche Energie, die ebenso göttlich in ihrer Natur ist, entsprechend unterstützt werden. Dann wird die Reise einfach. Wenn der eine Ehepartner weltlich ist und der andere nach okkulten Dimensionen strebt, ist der Streit vorprogrammiert, weil der eine in die eine und der andere in die andere Richtung zieht. Wenn nicht beide dieselben Absichten und Ziele haben, kommen sie nicht zusammen. Wenn sich an einem Ochsenkarren ein Stier vorwärts bewegt und der andere den Karren anhält oder wenn er sich nach hinten bewegt, wird der Karren auseinanderbrechen, und die Reise wird nicht stattfinden. Die Ehe ist also eine große Entscheidung, und das vedische Wissen sagt uns, dass Ehen im Himmel geschlossen werden, das bedeutet, dass die Natur euch einen Ehepartner bringt, der eurer Natur entspricht. Entsprechend eurer Natur arrangiert die Göttliche Natur für euch einen Ehepartner. In eurem Ehepartner könnt ihr manchmal das Spiegelbild von euch sehen, und das gilt für beide Seiten. Wenn es eine Zusammenarbeit zwischen den beiden gibt, ist die Reise wunderschön. Fehlt aber diese Zusammenarbeit, wird es eher schwierig. Sie entsteht durch vergangenes Karma, das wir aufarbeiten und neutralisieren müssen. Wer heiraten möchte, sollte also darauf achten, dass er einen kooperativen Ehepartner findet, der das gleiche Ziel verfolgt.

Da *Nala* weiß, dass er mit dem Göttlichen verbunden ist und dem Weg des Göttlichen weiter folgen möchte, überließ er es der Natur und der Zeit und blieb neutral. Er hatte es nicht eilig, zu heiraten, er rannte den Frauen nicht hinterher, sondern machte nur seine Arbeit, wie es seine Aufgabe war. Die Engel nahmen sich der Sache an, denn sie waren der Meinung, dass dieser Mann eine Frau bekommen sollte, die sehr gut zu ihm passen und ihn sogar in seinen Zielen unterstützen würde. Das geschieht, wenn man wirklich den Pfad des Lichtes geht. *Nala* hatte also gewartet und dann überbrachten die Botschafter diesen Vorschlag. Diese Boten sind in uns und um uns herum. In *Udana-Prana* sind wir mit den Boten, die unsichtbar sind, schon zusammen. Im Sanskrit werden sie 'Charakas' genannt und Charaka bedeutet, dass sie sich ständig bewegen. Sie bewegen sich interplanetarisch, zwischen den Ebenen; der Große Meister, der sich mit diesen Wesen verbindet, ist *Narada*. Er hat als Boten eine Reihe von Jüngern, die sich nicht nur in den sieben Ebenen oberhalb der Erde bewegen, sondern auch in den sieben Ebenen nach unten, also in vierzehn Ebenen der Existenz. Sie wurden auf *Nala* aufmerksam und dachten, dass sie bei seiner Heirat mithelfen sollten, damit er eine Frau bekommt, die ihn nicht nur bei seinem Programm unterstützt, sondern ihn auch erhebt, damit er Erfolg hat. Das ist wichtig. Man sagt oft: 'Hinter dem Erfolg eines Mannes steht eine Frau'. Wenn ein Mann eine Frau hat, die ihn sehr unterstützt, dann tragen ihre Energien dazu bei, dass die Aufgaben im Leben erfüllt werden können. Deshalb habe ich im World Teacher Trust immer beabsichtigt und sogar darauf bestanden, dass die Menschen als Paare leben, Kinder zeugen und Familienpflichten erfüllen. Dabei wird die Persönlichkeit geschult. So steigt die Welt in die höheren Ebenen auf.

Nala selbst ist also oben in der Stirn, d.h. er ist genau unterhalb des Ajna und oberhalb des Vishuddhi und die Boten brachten die Botschaft in die höhere Ebene, wo das Prinzip des WORTES arbeitet. Das WORT nennen wir im vedischen 'Dharma Saraswati', die Wissenschaft der Äußerung und des Geschehens. Das WORT, das aus dem Allerhöchsten kommt, steigt in vier Stufen herab, um ausgesprochen zu werden. Die Boten stiegen also in die höheren Ebenen und verbreiteten in dieser Kategorie von Engeln die Nachricht: Auf der Erde gibt es einen Menschen, der die menschliche Dimension gemeistert hat und auf dem Weg in die göttliche Dimension ist. Er beabsichtigt, unsterblich zu werden und ein Sohn Gottes zu sein.

Diese Botschaft ging in den höheren Ebenen herum, bis hin zur Ebene von Saraswati - Saraswati ist der Engel der Sprache, der aus höheren Ebenen herabsteigt. Die Botschaft verbreitete sich also auf dieser Ebene der Engel und dann fand sich dort ein Engel bzw. eine Frau, die sich für diesen Mann interessierte.

Ihr wisst, dass der Äther eine Dimension ist, von der die Veden sprechen und die auch in der Bhagavad Gita angesprochen wird und dort heißt es: Nicht alle Engel kennen den absoluten Gott. Sie kennen nicht einmal den männlich-weiblichen Gott. Sie funktionieren nur, weil sie dazu angeleitet werden, auf eine bestimmte Weise zu arbeiten. Nur weil jemand ein Engel ist, kann er nicht denken, er sei eine verwirklichte Seele. Nur der Mensch kann eine verwirklichte Seele sein. Deshalb nutzen Engel oft die Gelegenheit, unter geeigneten Bedingungen als Mensch wiedergeboren zu werden und das Wissen und die Fähigkeit des Menschseins wiederzuerlangen, um zum männlich-weiblichen Gott und darüber hinaus aufzusteigen. Es heißt, dass das Menschsein eine größere Chance ist, sich selbst von der Schöpfung zu befreien. Engel wirken innerhalb der Schöpfung, geleitet von der Hierarchie der Engel. Sie müssen nicht unbedingt die Wahrheit kennen. Sie werden geführt und funktionieren.

Ein Engel beschloss also, herabzusteigen, geboren zu werden und diesen Mann zu heiraten, damit auch sie die Wahrheit erlangen und zusammen mit ihm die Unsterblichkeit erreichen kann. Darauf bezieht sich die erste Hymne, die ich rezitiere, bevor ich diesen Kurs beginne. Ich werde sie später irgendwann erklären.

Zwischen *Narayana* und *Nara* gibt es etwas Gemeinsames. *Narada* ist der Lehrer, der die beiden miteinander verbindet. Es gibt einen Mann namens *Nara*, der hier *Nala* ist. Er ist im Aufstieg begriffen. Ein Engel wollte die Ehe mit ihm eingehen, um ihn zu unterstützen und dabei auch die Wahrheit erkennen und unsterblich und göttlich werden. So wurde sie als Tochter eines Königs namens *Bhima* geboren, was soviel wie 'furchtloser König' bedeutet. Er hatte bereits drei Söhne von herausragender Wesensart und dann kam diese Frau aus den göttlichen Ebenen als viertes Kind. Die ersten beiden Söhne besaßen eine gewisse Selbstdisziplin und Selbstbeherrschung. Ihre Sinne konnten sie nicht stören. Sie folgten nur den Anweisungen, die von innen kamen, und erfüllten die Arbeit. So waren die ersten beiden Prinzen. Der dritte Prinz wurde *Damana* genannt. Dieser Junge, war nicht nur äußerst diszipliniert, sondern diejenigen, die in seine Gegenwart kamen, gewannen auch diese Fähigkeit, sich auf das Wesentliche zu beschränken. Darin liegt ein Vorteil in dem Sinne, dass andere, die zu ihm kamen, allmählich auch die Geisteshaltung von *Damana* erlangten und sich dann auch selbst regulieren konnten. Man muss ihnen nicht sagen, du musst dies oder jenes tun, du solltest dies oder jenes nicht tun. Moralisches Verhalten, Ethik und äußeres Benehmen, das in den Religionen gelehrt wird, ist bei ihnen allen bereits ausgebildet. Aber in der Gegenwart des dritten Sohnes, erlangten auch andere die Fähigkeit zur Selbstbeherrschung. Deshalb sammelten sich immer mehr Menschen um ihn. Ein Mann, der sich selbst regiert und diese Selbstdisziplin auch auf die Umgebung überträgt, ist geeignet, ein Lehrer zu sein, denn in seiner Gegenwart werden die anderen mühelos und mit viel Leichtigkeit erhoben. Das war der dritte Sohn.

Dann kam als viertes Kind der göttliche Engel zu diesem König. Ihr Name ist *Damayanti*. 'Damayanti' bedeutet, dass sie eine Kombination aus Selbstdisziplin und Selbstbeherrschung ist. Wo immer sie ist, kommen alle Dinge in eine Ordnung. Sie hat die Fähigkeit, aus den höheren Ebenen zu hören, denn sie kommt ja aus dem Bereich der Stimme der Stille. Das WORT ist im Wesentlichen still. Es steigt als eine Stimme der Stille herab, kommt dann als ein Gedanke weiter herab und nimmt dann eine Sprache an und drückt sich aus. Diese Frau ist also eine Synthese der Äußerung. Die Gedanken, die Ideen, die zu ihr kamen, deren Manifestation und die Zusammenarbeit mit dem Körper und den Sinnen war von sehr hohem Rang. So hatte *Damayanti* auch von *Nala* gehört, aber *Nala* war nicht über *Damayanti* informiert.

Eines Abends ging *Nala* an einen See, wo er einige Schwäne von ungewöhnlicher Strahlkraft und ungewöhnlicher Schönheit entdeckte. Ganz interessiert schaute er sich diese Schwäne an und das Faszinierende war, dass die beiden Flügel zwei verschiedene Farben hatten. Als Symbol für das Prinzip des Gewahrseins und das Lebensprinzip war ein Flügel golden und der andere Flügel hatte eine strahlende diamantene Farbe. Das Lebensprinzip drückt sich als goldene Farbe aus, das

Bewusstseinsprinzip als diamantene Farbe - der Bewusstseinsfaden, der als 'Fluss des Lichts' bezeichnet wird, hat eine diamantene Farbe, und der goldene Farbton zeigt den Strom des Lebens an. Wir, die Menschen, sind nur eine Kombination dieser beiden Ströme, dem Fluss des Lebens und dem Fluss des Lichts. Beide kommen aus dem Ich BIN im Ajna hervor.

Als *Nala* im Brauenzentrum über die zweite Dimension der Einweihung kontemplierte, begegnete er diesen Schwänen, die 'Hamsa' genannt werden. Hamsa bedeutet eine 'Pulsierung'. HAMSA, AHAM SAHA, SOHAM. Dieses HAMSA, das er in sich selbst als das sich aufwärts bewegende pulsierende Prinzip wahrnahm, führte ihn zum Brauenzentrum, wo er die Vision des Hamsa mit dem doppelten - dem goldenen und auch dem diamantenen - Licht erfahren konnte. Behutsam ergriff er einen Schwan. Der Schwan lächelte und sagte: "Lass mich los. Ich werde dir helfen." *Nala* willigte sofort ein und ließ die Pulsierung los, weil er weiß, wenn die innere Stimme etwas sagt, dann muss man ihr folgen. An diesem Punkt bedarf es keiner Logik mehr. Er ließ los und dann stieg dieser Schwan auf und überbrachte den höheren Ebenen die Information: "Dies ist der Barmherzige. Er hat Kraft. Er hat Wissen. Er hat Mitgefühl. Er ist geeignet, *Damayanti* zu heiraten."

Damayanti wurde von denselben Hamsas, d.h. den pulsierenden Prinzipien, darüber informiert, dass sie sich mit *Nala* verbinden und seine Ehefrau werden sollte. Dieses Arrangement wurde aufgrund der ersten Praxis konzipiert, in deren Rahmen *Nalas* Hochzeit stattfinden sollte. Bevor man an eine Heirat denkt, sollte ein Aspirant nach dem vedischen Dharma zuerst in der Lage sein, jenen Zustand der Reinheit in sich zu erlangen, in dem man sich selbst regiert, in dessen Gegenwart dem Umfeld Selbstdisziplin zueigen wird, mit dem die fünf Elemente zusammenarbeiten, in dem die fünf Sinne gehorchen, dessen Rede im Allgemeinen angenehm ist und dessen Handlungen unanfechtbar sind.

Dies sind die Dinge, die durch eine schöne Geschichte erklärt werden, die vor langer Zeit geschah. Das Schöne an *Vedavyasa* ist, dass er hier die Geschichte eines Jüngers erzählt, und dabei behutsam die verschiedenen Regeln lehrt, die wir befolgen müssen, wenn wir wirklich vorankommen wollen. Wir leben in einer Zeit des Übergangs und wir haben auf diesen Wandel hingearbeitet. In diesem Leben befinde ich mich seit mindestens 30-40 Jahren in dieser Übergangsphase. Es ist nun einfacher, diesen Übergang zu erreichen. Dieser Übergang ist es also, in den *Nala* von einem Lehrer eingeführt wurde, und *Nala* hat es angenommen und sogar noch vor der Ehe einen entscheidenden Punkt erreicht. Die alte Weisheit schlägt vor, dass jeder Mensch ab dem siebten Lebensjahr in diese Weisheit eingeführt werden sollte. Dann, wenn seine Erziehung zur Objektivität beginnt, wird er auch zur Subjektivität hingeführt. Erst dann ist die Erziehung vollständig. Ansonsten wird der Mensch immer selbstüchtiger, egoistischer und neigt sogar zum Bestialischen und verliert die menschlichen Werte. Von den tierischen Werten müssen wir zunächst die menschlichen Werte zurückgewinnen, und vom Menschsein sollten wir versuchen, halbgöttliche und dann göttliche Dimensionen zu erreichen. Wir können nicht von einer Ebene zur anderen springen, ohne die Unterebenen - die emotionale Ebene, die mentale Ebene und die buddhische Ebene - nacheinander zu durchlaufen. *Nala* lebt auf der buddhischen Ebene, wo er in der Lage ist, die Stufe zu erreichen, auf der die Devas an einer Ehe für ihn interessiert sind. In dem Buch über das Sakrament der Ehe¹ könnt ihr lesen, dass ein junger Mann und eine junge Frau im heiratsfähigen Alter von einer besonderen Art von Devas bewacht werden, bis sie sich zu einem sexuellen Akt zusammenfinden. Bis dahin werden sie von Engeln geführt und bewacht. Erst wenn sie zusammenkommen, wird erwartet, dass jeder von ihnen auf den anderen aufpasst. Und die Engel treten beiseite, damit das Paar entsprechend seinen Bestrebungen weiterkommen kann.

Die Engel zeigten sich also interessiert, und *Narada* informierte die Engel, wie ich bereits sagte, dass es einen Mann gibt, der unter den Menschen herausragend ist. Alle, die sich auf dem Pfad des Yoga oder dem Pfad der Jüngerschaft befinden, ragen unter den Menschen heraus. All jene, die sich entscheiden, in die höheren Dimensionen des eigenen Seins vorzudringen, heben sich von der Menschheit ab. Sie entwickeln ein einfaches, objektives Leben und streben nach dem inneren Leben, und wenn sie mit dem Segen der Natur dem inneren Leben nachgehen, tritt ein Lehrer in ihr Leben, der sie darüber informiert, wie sie arbeiten müssen, um in höhere Ebenen zu gelangen. Durch ihre

¹ K. Parvathi Kumar: Die Ehe - Das heilige Sakrament; Edition Kulapati 2012

Aspiration müssen sie es ausarbeiten. Und wenn wir daran arbeiten, versuchen nicht nur der Lehrer, sondern auch all jene Helfer, die der höheren Ebene angehören, mit uns zusammenzuarbeiten. Dabei wächst auch das Vertrauen in uns. Das Vertrauen in die Natur und in das Göttliche ist der größte Reichtum, den man besitzen kann. Dieser Reichtum entsteht folglich durch eine Ehe, und wenn sie geschlossen wird, nennt man sie eine Ehe im Himmel. Eine Ehe auf Erden kann einen Mann und eine Frau befähigen, durch gegenseitige Zusammenarbeit die höheren Ebenen der Existenz zu erreichen.

Deshalb wird dem Sakrament der Ehe so viel Bedeutung beigemessen, und in unseren Gruppen habe ich in aufrichtiger Weise mehr als 80 Eheschließungen durchgeführt. Die meisten von ihnen sind glücklich und die Regel ist, dass es hier und da eine oder zwei Ausnahmen gibt. Je mehr ihr im Bewusstsein eins werdet, desto mehr kooperiert die Natur in euch. Wie ihr im Hochzeitsritual seht, ist der letzte Teil: "Im Körper, im Denken und im Bewusstsein sind wir eins geworden." Dann wird die Reise leicht. *Nala* erreichte diesen Punkt, und der Lehrer begann, ihn mit einer Gruppe von Helfern zu unterstützen, und sie lernten einander kennen. Und als *Narada* sich auf der göttlichen Ebene bewegte, erkundigten sich der Engel des Ostens, der Engel des Westens, der Engel des Nordens und der Engel des Südens bei *Narada*, ob es irgendwelche Neuigkeiten auf der Erde gäbe - so, wie wir uns auch in den Nachrichten informieren, denn über *Narada* erhalten die göttlichen Engel immer Informationen von anderen Daseinsebenen, weil er sich auf allen 14 Ebenen der Existenz bewegt. Und wenn es irgendwelche Neuigkeiten gibt, informiert er sie. So teilte *Narada* den Engeln mit, dass es tatsächlich eine ganz bedeutsame Neuigkeit auf der Erde gibt und er informierte sie über *Damayanti*, er informierte sie über *Nala* und auch darüber, dass *Damayanti* mehr als eine gewöhnliche Schönheit ist. Die Engel waren auch an *Damayanti* interessiert. Sie sagten: "Warum können wir *Damayanti* nicht heiraten? Wir sind Engel. Sie stammt von den Engeln ab. Warum also können wir *Damayanti* nicht heiraten?"

Narada sagte: "Aber sie sind bereits ineinander verliebt. Sie kennen sich, wenn auch nicht vom Sehen, so doch vom Hörensagen. Sie sind auf einer sehr erhabenen Ebene miteinander verlobt, und es wäre vielleicht nicht richtig, wenn ihr euch in den Ablauf dieses Geschehens einmischen würdet."

Dann sagten die Engel: "Lasst uns sehen, wie stark sie in ihrem Denken miteinander verbunden sind. Wenn sie in ihrem Denken ganz aufeinander ausgerichtet sind, mischen wir uns nicht ein. Aber wenn nicht, werden wir versuchen, sie zu prüfen und wiederkommen."

Hier schließe ich die Geschichte für heute ab und wir machen am nächsten Samstag weiter. Die Geschichte wird immer vielschichtiger und interessanter. Bei dieser Geschichte geht es um die entsprechenden Praktiken, Tugenden und Erfahrungen in Bezug auf die göttliche Seite in uns und die göttliche Seite, die uns umgibt, und es geht darum, wie sie zusammenhängen und zusammenwirken. Diese Dimension ist für jeden Aspiranten sehr wichtig. Die Kooperation mit den göttlichen Engeln ist von großer Bedeutung und sollte nicht vernachlässigt oder ignoriert werden. Wir müssen generell mit allen Engeln kooperieren, sie alle respektieren - die Engel, die mit Materie, Wasser, Luft, Feuer und Akasha zu tun haben, alle Engel in Bezug auf die Planeten, die Konstellationen und Aspekte der Planeten, die Engel, die in Beziehung stehen zur Tagesenergie, zu den aufsteigenden Mondphasen, den absteigenden Mondphasen, zu Vollmond und Neumond. Das sind alles Dinge, die auf dem Weg des Aufstiegs bedeutsam sind. Je mehr und je rhythmischer ihr mit diesen Dingen umgeht, desto eher kommt die Zusammenarbeit aus dem Devachan und die Reise wird leicht. Andernfalls bleibt es nur bei Informationen, weil die Kooperation nicht kommt. Wenn die Kooperation von der göttlichen Seite kommt, dann helfen uns die Engel und unsere Reise wird leichter und sogar schneller als die der anderen sein. Ansonsten habt ihr die Geschichte von Prometheus, die ich euch in der nächsten Stunde erklären werde.

Ich danke euch allen.

Namaskaram